

Zur Erinnerung Der Moorforscher Hans Schreiber (1859-1936) im Böhmerwald

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Elternhaus und Studium

Hans Schreiber war der profilierteste Moorforscher seiner Zeit in Europa (HÖLZL 1966). Er wurde am 23. Dezember 1859 als Sohn eines Webers und Leinwandhändlers im Marktort Wallern (Volary) im südlichen Böhmerwald, damals noch im Bereich der Österreich-Ungarischen Monarchie gelegen, geboren. In Wallern aufgewachsen, das in einer weiten Moorlandschaft liegt, besuchte er dann das Realgymnasium in der Nachbarstadt Prachatitz (Prachatic) im südlichen Böhmerwald und die Oberrealschule in der Bezirkshauptstadt Budweis (České Budějovice), wo er auch die Matura (Abitur) bestand. An der Deutschen Technischen Hochschule und an der Universität Prag studierte Hans Schreiber Physik, Botanik und Geologie. 1884 legte er die Prüfung für das Lehramt an Oberrealschulen für die Fächer Naturgeschichte und Physik ab. In Wien studierte er an der Hochschule für Bodenkultur. Schreiber beabsichtigte nun, Lehrer zu werden und wurde Probekandidat an der Wiener Oberrealschule und wechselte als Supplent (Aushilfslehrer) an die Staatsoberrealschule im Wiener 3. Bezirk für insgesamt zwei Jahre.

In Tetschen-Liebwerd in Nordböhmen

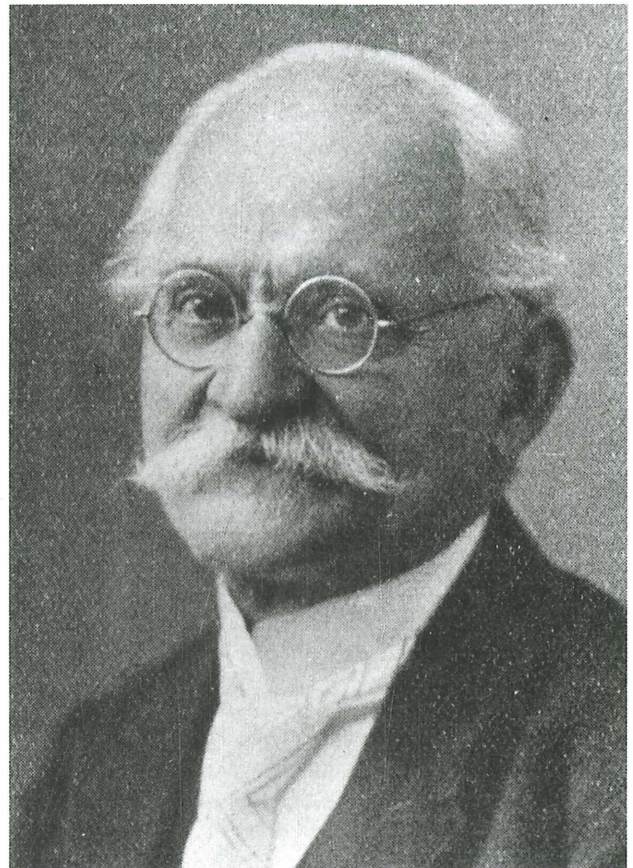
Das Lehrerdasein in Wien befriedigte ihn aber auf die Dauer nicht. 1890 nahm er eine Stelle an der Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Tetschen-Liebwerd (Děčín) in Nordböhmen an und mußte dazu die Lehrbefähigungsprüfung über Meteorologie, Chemie und Technologie an seiner früheren Hochschule in Wien nachholen. Schreiber blieb allerdings nicht lange in Tetschen-Liebwerd. Er bewarb sich als Lehrer an die Flachsbereitungsschule in Trautenau im Riesengebirge (Trutnov) und ab 1895 dann als Direktor an der Landwirtschaftlichen Winterschule im westböhmischem Staab.

An der Winterschule in Staab

Hier blieb er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1922. In den fünf Wintermonaten erteilte er Unterricht an der Schule und die übrigen sieben Monate war er ausschließlich im Moorwesen tätig. Zur wissenschaftlichen Fortbildung besuchte er die Moorversuchsstation in Bremen und studierte die norddeutschen Moore, kam dann nach Braunschweig, wo er im Ort Triangel die von Direktor Rothbart mustergültig geleitete Moorkultur- und Torfwirtschaftsstation kennenlernte.

Moorversuchsanstalt Sebastiansberg

Nach seiner Rückkehr 1895 nach Böhmen wählte er neben seiner Hauptlehrertätigkeit in Staab das große Seba-



Hans Schreiber (1859 - 1936)
Foto: Archivsammlung F. Pfaffl

stiansberger Moor auf der Hochfläche des Böhmischem Erzgebirges zu seinem neuen Betätigungsfeld. In Sebastiansberg war schon immer Brenntorf und Torfstreu von der Bevölkerung gewonnen und regelrechte Moorkulturen angelegt worden. 1897 begann Hans Schreiber mit der Abhaltung von Moorkursen in Sebastiansberg und in anderen Moorstandorten im Bereich der großen Österreichisch-Ungarischen Monarchie. 1899 übernahm er die Leitung der mit Staats- und Landesmitteln gegründeten Moorkulturstation in Sebastiansberg. 1900 gründete er in Salzburg den Deutsch-Österreichischen Moorverein und wurde für viele Jahre sein Geschäftsführer. Bis 1914 gab er als verantwortlicher Schriftleiter die Deutsch-Österreichische Moorzetschrift heraus.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Moorstation in Sebastiansberg in Moorstation der Deutschen Sektion des Landeskulturbeirates in Prag und der Verein in Deutscher Moorverein in der Tschechoslowakei umbenannt. Von 1896 bis 1921 gab Hans Schreiber auch die Jahresberichte der Landwirtschaftlichen Winterschule in Staab heraus.

Ab 1905 organisierte Schreiber alljährlich achttägige internationale Seminare für Moorkunde in Sebastiansberg. Die Freizeit, die ihm noch blieb, benutzte er zur Kartierung der Torfmoore (Nieder- und Hochmoore) in ganz Österreich und den angrenzenden Gebieten. Es waren 246 Moore im Böhmerwald, 22 in Südböhmen, 185 in Nordwestböhmen, 63 im Bayerischen Wald, 129 im Salzburger Land und 63 Moore in Vorarlberg, insgesamt 708 Moore. Dabei legte er an wissenschaftlich besonders interessanten Moorflächen Versuchswiesen und Felder an. Sein wissenschaftlicher Ruf drang bald auch ins Ausland und er wurde zur Besichtigung von Mooren in die venezisch-lombardische Tiefebene in Norditalien, in Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark eingeladen. Die Reisen zu den Mooren in der Schweiz, Belgien, in den Niederlanden und in Süddeutschland unternahm er mit dem Fahrrad von Sebastiansberg aus.

Sein Literaturwerk

Die Veröffentlichungsliste von Hans Schreiber umfaßt 35 Schriften zur Botanik und der Moor- und Volkskunde des Böhmerwaldes und seiner Randgebiete. Zu seinen Hauptwerken zählen der 1888 in Budweis erschienene Führer durch den Böhmerwald (heute: Šumava), 1893 Moortorf und seine Gewinnung und Bedeutung, 1895 Förderung der Moorkultur und Torfverwertung in Norddeutschland; 1897 erschien das große Werk „Wiesen der Randgebirge Böhmens“ worin alle Gräser und Feldblumen Böhmens beschrieben und sogar mit den verschiedenen Volksnamen benannt sind. 1902 kam sein Buch „Neues über Moorkultur und Torfverwertung“ und 1927 sein Hauptwerk „Moorkunde“ (Parey-Verlag) heraus. An der Winterschule in Staab, seinem Hauptdienstsitz, legte Hans Schreiber eine umfassende Fachbücherei für Moorkunde an. 1922 war er Mitbegründer des Böhmerwald-Museums in Oberplan (Horní Planá).

Direktor Hans Schreiber, ein ausgezeichnete Lehrer der Moorkunde und Ehrenmitglied vieler in- und ausländischer naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist am 8. Januar 1936 in Krummau (Český Krumlov) im südlichen Böhmerwald verstorben. Seine Frau Marie (geboren 1874) war ihm schon 1934 im Tode vorausgegangen. Das Grabdenkmal der Familie Schreiber-Kichsling auf dem Kommunalfriedhof von Wallern (Volary, Tschechien) ist erhalten geblieben.

Sein wichtigstes Schrifttum (eine Auswahl)

SCHREIBER, H. (1888): Führer durch den Böhmerwald und das deutsche Südböhmen. – 439 S. Verlag Deutscher Böhmerwaldbund, Budweis.

SCHREIBER, H. (1893): Moortorf, seine Gewinnung und Bedeutung für die Landwirtschaft und die Städtereinigung. – 46 S. Sammlung gemeinnützige Vorträge, Prag.

SCHREIBER, H. (1897): Förderung der Moorkultur und Torfverwertung in Norddeutschland mit Hinweisen auf Österreich. – 2. Aufl., 64 S., Staab (Böhmen).

SCHREIBER, H. (1898): Wiesen der Randgebirge Böhmens und ihre Verbesserung – 251 S., Verlag Calve, Prag.

SCHREIBER, H. (1903): Neues über Moorkultur und Torfverwertung. – 176 S., Verl. Deutsch-Österreichischer Moorverein Pilsen (Böhmen).

SCHREIBER, H. (1903): Torfstreu und Brenntorf mit besonderer Rücksicht ihrer Herstellung in Schweden und Dänemark. – Staab (Böhmen)

SCHREIBER, H. (1909): Jahresbericht der Moorkulturstation in Sebastiansberg. - Staab (Böhmen).

SCHREIBER, H. (1910): Die Moore Vorarlbergs und des Fürstentums Liechtenstein in naturwissenschaftlicher und technischer Beziehung. – 177 S. Verl. Deutsch-Österr. Moorverein Staab (Böhmen)

SCHREIBER, H. (1913): Moorerhebungen des Deutsch-Österreichischen Moorvereines, jetzt Deutschen Moorvereines in der Tschechoslowakei. – Verlag Deutsch-Österr. Moorverein Staab.

SCHREIBER, H. (1922): Auen und Filze des Böhmerwaldes. – Böhmerwälder Dorfbücher, Heft 6, S. 1-60, Verlag Moldavia, Budweis.

SCHREIBER, H. (1924): Moore des Böhmerwaldes und des deutschen Südböhmen. - 4. Band der Moorerhebungen des Deutsch-Österreichischen Moorvereines, Sebastiansberg.

SCHREIBER, H. (1927): Moorkunde nach dem gegenwärtigen Stande des Wissens auf Grund 30jähriger Erfahrung. – 129 S., Parey, Berlin.

Weiteres Schrifttum

HÖLZL, H. (1966): Der Moorforschung verschrieben. Ein Gedenkblatt für den Böhmerwäldler Hans Schreiber. - Süddeutsch. Zeitung, 10.6.1966, München

HOHENSTATTER, E. (1978): Die Moore des Bayer. Waldes und ihre Veränderung seit der Jahrhundertwende. - Jb. d. Ver. z. Schutz der Bergwelt, 43. Jg S. 163-178

Fritz Pfaffl
Dachverband der naturwissenschaftlichen
Vereinigungen Deutschlands e.V.
Pfarrer-Fürst-Str. 10
94227 Zwiesel